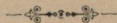


LIEDERTEXTE.





## OESTERREICHISCHE VOLKSHYMNE.

Gedicht von J. G. Seidl, Musik von Haydn.

Gott erhalte, Gott beschütze  
 Unsern Kaiser, unser Land!  
 Mächtig durch des Glaubens Stütze  
 Führ' Er uns mit weiser Hand!  
 Lasst uns Seiner Väter Krone  
 Schirmen wider jeden Feind:  
 Innig bleibt mit Habsburgs Throne  
 Oesterreichs Geschick vereint.

Fromm und bieder, wahr und offen  
 Lasst für Recht und Pflicht uns steh'n,  
 Lasst, wenn's gilt, mit frohem Hoffen  
 Muthvoll in den Kampf uns geh'n!  
 Eingedenk der Lorberreiser,  
 Die das Heer so oft sich wand, —  
 Gut und Blut für unsern Kaiser,  
 Gut und Blut für's Vaterland.

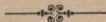
Was des Bürgers Fleiss geschaffen,  
 Schütze treu des Kriegers Kraft;  
 Mit des Geistes heit'ren Waffen  
 Siege Kunst und Wissenschaft!  
 Segen sei dem Land beschieden,  
 Und sein Ruhm dem Segen gleich,  
 Gottes Sonne strahl' in Frieden  
 Auf ein glücklich Oesterreich!

Lasst uns fest zusammenhalten:

In der Eintracht liegt die Macht;  
 Mit vereinter Kräfte Walten  
 Wird das Schwerste leicht vollbracht.  
 Lasst uns Eins durch Brüderbande  
 Gleichem Ziel entgegengeh'n;  
 Heil dem Kaiser, Heil dem Lande:  
 Oesterreich wird ewig steh'n!

An des Kaisers Seite waltet,

Ihm verwandt durch Stamm und Sinn,  
 Reich an Reiz, der nie veraltet,  
 Uns're holde Kaiserin.  
 Was als Glück zu höchst gepriesen,  
 Ström' auf Sie der Himmel aus:  
 Heil Franz Joseph, Heil Elisen,  
 Segen Habsburgs ganzem Haus!



VORTRÄGE  
des  
WIENER MÄNNERGESANGVEREINS

auf dem Rustenschacher  
*unterhalb des Praterhügels*

unter der Leitung des Chorleiters **Eduard Kremser**  
und unter Mitwirkung des Componisten **Johann Strauss**,  
sowie der Musikkapelle des k. k. Infanterie-Regimentes  
**Ludwig IV., Grossherzog von Hessen, Nr. 14.**

**Beginn der Gesangsvorträge um 1/24 Uhr.**

~~~~~  
**Geist der Liebe.**

Chor mit Orchesterbegleitung von **Fr. Schubert.**

Der Abend schleiert Flur und Hain  
In traulich holde Dämm'ung ein,  
Hell flimmt, wo gold'ne Wölkchen zieh'n,  
Der Stern der Liebeskönigin.

Die Wogenfluth halt Schummerklang,  
Die Bäume lispeln Abendsang,  
Der Wiese Gras umgaukelt lind  
Mit Sylphenkuss der Frühlingswind.

Der Geist der Liebe wirkt und strebt,  
Wo nur ein Puls der Schöpfung bebt,  
Im Strom', wo Wog' an Woge fließt,  
Im Hain, wo Blatt an Blatt sich schliesst.

O Geist der Liebe! Führe du  
 Dem Jüngling die Erkor'ne zu.  
 Ein Minneblick der Trauten hellt  
 Mit Himmelsglanz die Erdenwelt.

*Matthisson.*

~~~~~

## Huldigung.

Chor von H. Esser.

Hier bring' ich dir ein Blümchen,  
 Das dein zu sein begehrt;  
 Dir brachen's meine Hände,  
 Doch haben sie's gebrochen  
 Aus deines eig'nen Gartens  
 Geschmücktem Ueberfluss.

Hier bring' ich dir ein Liedchen,  
 Das dir sich opfern will;  
 Dir sangen's meine Musen,  
 Doch haben sie's gesogen  
 Aus deines eig'nen Blickes  
 Beseligendem Thau.

Was könnt' ich dir auch sagen  
 Und bieten zum Geschenk?  
 Was könnt' ich dir auch geben,  
 Das ich mir nicht genommen  
 Aus deines Götterreiches  
 Unendlichem Bezirk?

*Fr. Rückert.*

~~~~~

## Wandernder Dichter.

Chor von E. S. Engelsberg.

Ich weiss nicht, wass das sagen will!  
Kaum tret' ich von der Schwelle still,  
Gleich schwingt sich eine Lerche auf  
Und jubilirt durch's Blau vorauf.

Das Gras ringsum, die Blumen gar  
Steh'n mit Juwelen und Perl'n im Haar,  
Die schlanken Pappeln, Busch und Saat  
Vereinigen sich im grössten Staat.

Als Bot' voraus das Bächlein eilt,  
Und wo der Wind die Wipfel theilt,  
Die Au verstohlen nach mir schaut,  
Als wär' sie meine liebe Braut.

Ja komm' ich müd' ins Nachtquartier,  
Die Nachtigall noch vor der Thür  
Mir Ständchen bringt, Glühwürmchen bald  
Illuminiren rings den Wald.

Umsonst! das ist nun einmal so,  
Kein Dichter reist incognito,  
Der lust'ge Frühling merkt es gleich,  
Wer König ist in seinem Reich.

v. Eichendorff.



## Aennchen von Tharau.

Altdeutsches Volkslied von **Silcher**.

Aennchen von Tharau ist's, die mir gefällt,  
 Sie ist mein Leben mein Gut und mein Geld;  
 Aennchen von Tharau hat wieder ihr Herz  
 Auf mich gerichtet in Freud' und in Schmerz.  
 Aennchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,  
 Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut!

Käm alles Wetter gleich auf uns zu schlah'n,  
 Wir sind gesinnt, bei einander zu stah'n;  
 Krankheit, Verfolgung, Betrübniß und Pein,  
 Soll uns'rer Liebe Verknotigung sein.

Aennchen von Tharau, mein Reichthum, mein Gut,  
 Du meine Seele, mein Fleisch und mein Blut;

Würdest du gleich einmal von mir getrennt,  
 Lebtest da, wo man die Sonne kaum kennt,  
 Ich will dir folgen durch Wälder, durch Meer:  
 Eisen und Kerker und feindliches Heer!

Aennchen von Tharau, mein Licht, meine Sonn',  
 Du meines Lebens unendliche Wonn'!

*Simon Dach.*

## Lied aus dem „Trompeter von Säckingen“

von **J. V. Scheffel**.

Für Chor und Pistonsolo componirt von **Ed. Kremser**.  
 (Pistonsolo: das Vereinsmitglied Herr **Toms**, Mitglied der  
 k. k. Hofkapelle.)

O wende nicht den scheuen Blick  
 Und fleuch nicht zag und bange,  
 Kehr' zum Balkone keck zurück  
 Und lausche meinem Sange.



Vergeblich Müh'n, mir zu entflieh'n,  
 Ich blase ruhig weiter,  
 Da werden meine Melodien  
 Zur wundersamen Leiter.

Auf der Accorde Sprossen schwingt  
 Die Lieb' empor sich leise,  
 Durch Schloss und Riegel zu Dir dringt  
 Ach! dann wiederum die eine Weise:

O wende nicht den scheuen Blick  
 Und fleuch nicht zag und bange,  
 Kehr' zum Balkone keck zurück  
 Und lausche meinem Sange.

„O Diarndle tief drunt im Thal.“

Kärntner Volkslied.

Harmonisirt von **Johann Herbeck.**

O Diarndle tief drunt im Thal,  
 Jauchz' auffa zu mir amal,  
 Es is ja gar lang schon her,  
 Dass i Dei' Stimm' gern hör'.

Mein Herz hat halt lei' zwa Tön',  
 Die Glocken und Dein' Stimm' so schön,  
 Und klingen die vom Thal herauf,  
 Thuat sich der Himmel auf.

O war' i Herrgott auf a Stund',  
 Dass i Di glückli macha kunnt,  
 I schaffet Di zu mein' Engel g'schwind,  
 Der mir das Glück verkünd't.

## „Myrtenblüthen.“

Walzer für Männerchor und Orchester.

Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn

Erzherzog Rudolph

und

Ihrer königl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau

Prinzessin Stephanie

gewidmet von **Johann Strauss.**

(Unter der Leitung des Componisten.)

Im Schnee verscharrt

War Wies' und Hag,

Im Eis erstarrt

Das Bächlein lag.

Da brach herein

Mit seiner Macht

Der Sonnenschein

In gold'ner Pracht.

Und die Natur

Ist über Nacht

In Wald und Flur

Vom Schlaf erwacht;

Hoch oben blaut

Die sonn'ge Höh',

Zerrieselnd thaut

Im Thal der Schnee.

Zitternd um Baum und Strauch

Wehet des Frühlings Hauch,

Und ohne Ruh' und Rast

Pocht es in jedem Ast,

Glitzernd im Sonnenschein  
 Blitzen die Tröpflein,  
 Und um die Perlen lind  
 Kos't der Wind.

Und in der Erde Schooss  
 Werden die Geister los,  
 Wecken, was drunten tief  
 Träumend im Winter schief:  
 Gräslein das strecket sich,  
 Blümchen das recket sich,  
 Hebet sein Angesicht  
 Frei zum Licht.

Denn die Natur  
 Ist über Nacht  
 In Wald und Flur  
 Vom Schlaf erwacht;  
 Hoch oben blaut  
 Die sonn'ge Höh',  
 Zerrieselnd thaut  
 Im Thal der Schnee.

Zaub'rische Weise!  
 Schneeglöckchen leise  
 Läutend die Blumen ruft,  
 Und durch die Auen  
 Hauchen die blauen  
 Veilchen den süssen Duft!  
 Klänge und Düfte  
 Tragen die Lüfte  
 Weit in die Welt hinaus —  
 Lenzhauch

Wehet und singet,  
Läutet und klinget  
Hell um der Elfen Haus!

Drinnen bewegt es sich,  
Tausendfach regt es sich  
Hin durch den luft'gen Raum,  
Flüchtiger Elfen Reih'n  
Woget da aus und ein,  
Bunt wie ein Märchen, ein Frühlingstraum.

Feenhaft hüpfen sie,  
Huschen und schlüpfen sie  
Leicht durch das junge Grün,  
Haschen und necken sich,  
Suchen, verstecken sich  
Im Gebüsch, wo die  
Blumen blühn.

Blühende Ranken  
Wanken und schwanken  
Unter der Elfen Fuss,  
Knospende Blüten  
Duftend erglühten  
Bebend vor ihrem Kuss.  
Aber die Eine  
Hehre und Reine  
Fehlet, die Königsmaid!

Röslein

Sage, wo bist Du?  
Sage, wo blühst Du  
Hold in Verborgenheit.

Wandervögelein!  
 Flieget über Flur und Hain,  
 Singet euer frisches Lied,  
 Wenn ihr frei die Welt durchzieht!  
 Wandervögelein

Mit den hellen Aeugelein,  
 Suchet uns ein blühend,  
                                   glühend  
                                   Röselein!

Wandervögelein!  
 Wo es grünt, da kehret ein!  
 Sucht an jedem Blüthenhag,  
 Wo die Rose knospen mag?

Wandervögelein!  
 Mit den schönsten Melodei'n  
 Grüset uns ein blühend,  
                                   glühend  
                                   Röselein!

Im Gebüsch, tief im Thal,  
 Klingt so schön Liederschall:  
                   Wundersüsse  
                   Lenzesgrüsse  
                   Flötet eine Nachtigall,  
 Ihr Gesang schwellend zieht,  
 Und sie singt hell ein Lied  
                   Von der Rose,  
                   Die im Schoosse  
                   Nord'scher Zaubergärten blüht.

Wandervögelein!  
 Flieget über Flur und Hain,  
 Fliegt bis an der Nordsee Strand  
 In der Belger schönes Land!

Wandervögelein,  
 Mit den schönsten Melodei'n  
 Grüsset dort ein blühend,  
                     glühend  
                     Röselein!

Du Röslein sollst allein  
 Die Frühlingsfürstin sein!  
 Es giesst der Mond herab den hellen Glanz,  
 Da wogt im Thau der Elfen mächt'ger Tanz;  
     Es funkeln im Haar  
     Die Perlen so klar. —  
 Nun geht mit beschwingtem Flug  
 Nach Norden der Elfen Zug:  
     Sie holen im Reih'n  
     Die Königin ein,  
 Die holde Rosenbraut.

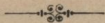
Es ruht die knospenfrische Rose warm  
 Gewiegt im weichen, weissen Elfenarm.  
     Der luftige Chor  
     Der hebt sie empor,  
 Und trägt mit beschwingter Hast  
 Nach Süden den süssen Gast  
     Wo Myrten erblüh'n,  
     Da schweben sie hin  
 Mit Dir, Du Rosenbraut!

Hier magst Du ruhen weich,  
 Im schönen Oesterreich!  
 Dich schliesset in die Seele,  
 In sein Herz ein treues Land!

Dein neues Vaterland  
Begrüsst Dich heut mit Herz und Hand,  
Belgiens Königskind!

Nordisches Röselein,  
Dich grüsst der Süd  
Liebedurchglüht!

*August Seuffert.*



# CONCERT

## der vereinigten Gauverbände der Gesangsvereine Wiens und der Vororte

*auf der Feuerwerkswiese im Prater*

unter Leitung der Chormeister **Ernst Stoiber** und **Max von Weinzierl** und unter Mitwirkung der Kapelle des k. k. Infanterie-Regimentes **Anton Freiherr von Mollinary** Nr. 38

ausgeführt von nachfolgenden Gesangsvereinen:

**Arbeiter Sängerbund, Arminius, Beethoven in Heiligenstadt, Biedersinn, Donaubund, Döblinger Männergesangsverein, Eichenkranz, Favoriten, Gutenbergbund, Josefstädter und Landstrasser Männergesangsverein, Kaufmännischer Gesangsverein, Liedesfreiheit, Liederfreunde, Liederkranz, Singverein Leopoldstadt, Neubauer Männerchor, Neulerchenfelder Männergesangsverein, Ottakringer Liedertafel, Sängerkunst, Sirene, Schubertbund, Vindobona, Währinger Liedertafel, Wiedner Männerchor, Wiener Liedertafel, Wiener Sängerbund, Zion.**

**Beginn der Gesangsvorträge um 4 Uhr.**

### Schäfers Sonntagslied.

Von **Kreutzer**.

Das ist der Tag des Herrn!  
 Ich bin allein auf weiter Flur,  
 Noch eine Morgenglocke nur,  
 Nun stille nah' und fern.  
 Anbetend knie ich hier,  
 O süßes Grau'n! geheimes Weh'n!



Als knieten viele ungeseh'n  
 Und beteten mit mir!  
 Der Himmel nah und fern,  
 Er ist so klar und feierlich,  
 So ganz, als wollt' er öffnen sich!  
 Das ist der Tag des Herrn!

## Der frohe Wandersmann.

Von Mendelssohn.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen,  
 Den schickt er in die weite Welt,  
 Dem will er seine Wunder weisen,  
 In Berg und Wald und Strom und Feld.  
 Die Bächlein von den Bergen springen,  
 Die Lerchen schwirren hoch vor Lust,  
 Was sollt' ich nicht mit ihnen singen,  
 Aus voller Kehl und frischer Brust.  
 Den lieben Gott lass ich nur walten,  
 Der Bächlein, Lerchen, Wald und Feld  
 Und Erd' und Himmel will erhalten,  
 Hat auch mein Sach' auf's Best' bestellt.

## Belgische Nationalhymne.

(LA BRABANÇONNE.)

Für Chor und Orchester mit unterlegtem deutschen Text;  
 bearbeitet von Franz Josef Löwenstamm.

Die Liebe leiht dem Menschenherzen Flügel!  
 Zu verkörpern der Sehnsucht Traum  
 Schwingt sich's über Thal und Hügel,  
 Es misst nicht Zeit noch Raum.

Sei's der Aermste, sei's ein König,  
 Wenn Liebe ruft, bleibt sein Herz wohl nicht zurück!  
 Ja, Liebesruf klingt so wundertönig,  
 Ihm folgen führt zum höchsten Glück,  
 Und also folgte diesem Zauberton,  
 Unser's allgeliebten Kaisers Sohn.

Dem edlen König, dessen Volk beglückt,  
 Der erkennt freier Menschen Werth,  
 Ihm ward, anmuthreich geschmückt,  
 Ein Töchterlein bescheert;  
**Kronprinz Rudolf**, Dir erblühte  
 Dies' Röslein zart, dufterfüllt und hold zugleich!  
 Ein Stern des Glücks uns auf's Neu erglühete,  
 Im Segensstrahl für Oesterreich;  
 Und Kindeskindern werden jubeln noch:  
 „**Oesterreich und Belgien**“ leben hoch!

~~~~~

## Die Nacht.

(Von Fr. Schubert.)

Wie schön bist du,  
 Freundliche Stille,  
 Himmlische Ruh';  
 Sehst, wie die klaren Sterne  
 Wandeln in des Himmels Auen  
 Und auf uns hernieder schauen  
 Schweigend aus der blauen Ferne.  
 Wie schön bist du,  
 Freundliche Stille,  
 Himmlische Ruh';

Schweigend naht des Lenzes Milde  
 Sich der Erde weichem Schooss;  
 Kränzt der Silberquell mit Moos  
 Und mit Blumen die Gefilde.

~~~~~

### Reiterlied.

Chor von J. Otto.

Brecht auf zu Pferd! Durch Sturm und Nacht!  
 Brecht auf, ihr kecken Reiter!  
 Dem Leben ein Valet gebracht,  
 Und frisch und lustig weiter!  
 Klein ist das Häuflein, doch voll Muth,  
 Was hat es da für Noth,  
 Pochst du, mein Herz, heut gilt's dein Blut,  
 Wir reiten in den Tod!

Schnallt fest den Helm, am Gurt das Schwert,  
 Das sei uns gut Geleite,  
 Den Karabiner treu bewährt,  
 Nehmt sicher an die Seite!  
 Auf in den Sattel, und nun fort,  
 Willkommenes Gebot,  
 Hei, lustiges Commandowort,  
 Wir reiten in den Tod!

Wie weht der Wind so scharf, so kalt,  
 Der hält die Augen munter!  
 Noch einen Trunk, kein Aufenthalt,  
 Den letzten rasch hinunter!  
 Die Nebel zieh'n, der Morgen graut,  
 Schon lacht sein junges Roth,  
 Dort steht der Feind, frisch aufgeschaut,  
 Wir reiten in den Tod!

~~~~~

## Liebeslied der Wandernden.

Volkslied aus dem 16. Jahrhundert; für Männerchor arrangirt  
von **Hermann Langer.**

Das Lieben bringt gross' Freud,  
Es wissen's alle Leut;  
Weiss mir ein schönes Schätzelein  
Mit zwei schwarzbraunen Aeugelein,  
Das mir mein Herz erfreut.

Ein Brieflein schrieb sie mir:  
Ich soll treu bleiben ihr —  
Drauf schickt' ich ihr ein Sträusselein  
Von Rosmarin und Nägelein:  
Sie soll mein eigen sein.

Mein eigen soll sie sein,  
Keinem Andern mehr als mein!  
So leben wir in Lust und Leid  
Bis dass der Tod uns Beide scheid't —  
Leb' wohl, mein Schatz, leb' wohl!



## Schifferlied.

Chor von **Eckert.**

Wo die Woge braust,  
Wo der Sturmwind saust,  
Wo tief im Grund der Haifisch haust,  
Wo die Möve ihre Kreise zieht,  
Da schmett're freudig jubelnd Lied!  
Auf der See, auf dem hohen weiten Meer  
Da weilt die Freiheit hoch und hehr,

Zu Lande dräut viel Noth und Weh,  
 Zieh' Du mit uns, frei macht die See,  
 Was weinest du, mein trautes Lieb,  
 Wir zieh'n die Segel auf,  
 Ich scheid, süßen Kuss mir gieb.  
 Und grämst du dich, mein süßes Lieb,  
 So komm' zu mir herauf.

Wo die Woge braust,  
 Wo der Sturmwind saust,  
 Wo tief im Grund der Haifisch haust,  
 Wo die Möve ihre Kreise zieht!  
 Da schmett're freudig jubelnd Lied!  
 Auf der See, auf dem hohen weiten Meer,  
 Da weilt die Freiheit rein und hehr,  
 Und wer zu Land, erlitt manch' Weh,  
 Der zieht mit uns, frei macht die See.  
 Du kommst zu mir, mein Liebchen traut,  
 Schmerz eilt und Gram vorbei,  
 Nur hell in's Auge mir geschaut,  
 Du bleibst des kühnen Schiffers Braut,  
 Die See macht frei.

---

### Jagdlied.

Chor mit Orchesterbegleitung von **A. M. Storch.**

Frisch auf, ihr Gesellen, zur Jagd!  
 Seht, wie es freundlich im Osten tagt.  
 Wir zieh'n entlang  
 Mit frohem Gesang  
 Die grünenden Höh'n,  
 Wie klingt's da gar so schön.

Das Echo hallt,  
 Die Vöglein im Wald,  
 Sie jubeln darein  
 Und Alles stimmt mit ein.  
 Und so durch Wald und Flur  
 Verfolgt des Wildes Spur,  
 Trallalala, Halloh!  
 O wär's doch immer so.  
 Frisch auf, ihr Gesellen, zur Jagd!  
 Seht, wie es freundlich im Osten tagt.



## **Oesterreichische Volkshymne.**

Gedicht von **J. G. Seidl**. Musik von **Jos. Haydn**.  
 Für Männerchor mit Orchester arrangirt von **F. Mayr**.

